

Rundgebung der Deutschen Wiens zur südslawischen Frage.

In einer vom Reichsberein der deutschen Arbeiterpartei für vorgestern im Saal „zum Grünen Tor“ einberufenen zahlreich besuchten Versammlung wurde einstimmig eine Rundgebung gegen die Wünsche nach Schaffung eines südslawischen Staates beschlossen.

Als erster Redner erklärte Abg. Marchl, daß die Bestrebungen nach Errichtung eines südslawischen Staates sich nicht nur gegen das Deutschtum, sondern auch gegen den Bestand des Staates Oesterreich richten, auf dessen Trümmern der neue Staat aufgeföhrt werden soll. Niemals dürfe das deutsche Volk in Oesterreich dulden, daß ein derartiges, auf Massen- haß aufgebautes Staategebilde errichtet werde, das den Weg zur Adria versperren würde.

Herrenhausmitglied Dr. Pattai sprach über die Grundgedanken des Bündnisses zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reiche und führte unter anderem aus: „Die Rundgebungen für das Trennbündnis mit dem Deutschen Reiche sind erfreulich und auch jene von offizieller Seite von unabweislicher Deutlichkeit. Die heutige Stellung Oesterreichs durch das untrennbare Bündnis der beiden Kaiserreiche zu erhalten ist Lebensnerb für beide, seine Auflösung Untergang. Von schweren Zerwürfeln aber zeigt es, wenn wir wieder anfangen wollten, den Verhältnissen im Orient mit verschränkten Armen gegenüberzustehen, und verfehlt wäre es, wenn wir in unserm Innern einen südslawischen Staat gründen wollten. Es ist aber notwendig, auch unsere Beziehungen zu Ungarn nicht außer acht zu lassen. Wichtig ist es, sich auf die Hilfe zu stellen, wenn Ungarn zu viel verlangt, allein wir dürfen nicht vergessen, daß für die Deutschen Oesterreichs die Ungarn in gewissem Sinne natürliche Verbündete sind. Schon der weitsehende Ueberblick der europäischen Verhältnisse, Bismarck, hat immer auf ein gutes Verhältnis mit den Ungarn gehalten, das zugleich eine der Richtlinien in der Bündnispolitik bildete. Bismarck schuf dem großdeutschen Gedanken eine neue Richtung im Bündnis der beiden Kaiserreiche. Mit diesem Gedanken, bei dem einem deutlicher, bei dem andern unbewußt, sind wir in den Weltkrieg eingetreten, dessen Früchte nun schon wirbeln. Um so größer ist unsere Erbitterung über jene, die das Werk von so viel Blut und Opfer in den Wind schlagen wollen. Die Zeit der Erzberger und Haase ist vorbei. Es gibt keinen Betrug mehr, der uns um die Früchte des Sieges bringen würde. Das Bündnis ist neuerdings vor Europa geschworen. Noch etwas Geduld, Hindenburg hat das Wort, und wenn unsere Sieger im Eichenlaub zurückkehren, dann wollen wir aufbauen in Frieden vom Rhein bis zur Donau, von Berlin bis Bagdad und aus Werk gehen mit dem Bewußtsein aufrechter Männer, die wir bleiben in Not und Bedrängnis und bleiben in Glück und Sieg, immer: Kopf hoch!“ (Zubehörender, langanhaltender Beifall.)

Auf Antrag des Vorsitzenden Dr. Kiehl wurde hierauf einstimmig die folgende Entschliesung angenommen: „Die Versammelten erkennen alle Zugeständnisse an die Slowenen in der Richtung einer eigenen Staatlichkeit oder auch nur der Zerstückelung der deutschen Kronländer Steiermark und Kärnten nicht nur als Schlag gegen das südoesterreichische Deutschtum, sondern gegen den Bestand Oesterreichs. Sie lehnen einen südslawischen Staat mit einer übrigens gezwungenen Verbindung dieses Staates mit den auf dem Wege nach Triest liegenden österreichischen Kronländern sowie eine autonomistische Vereinigung der slowenischen Gebiete Oesterreichs als absolut unannehmbar und für die Stadt Wien als unerträgliches Ansperrung vom Meere entschiedenst ab. Eine Negierung die solchen Plänen ihre Hilfe leiht, ist als Todfeind der Deutschen und Wiens entschiedenst zu bekämpfen.“